

Sowjetskaja Enzyklopedija über Homosexualität

„**Homosexualität** (von griechisch homós - gleich und lateinisch sexus - Geschlecht) - widernatürliche Anziehung zu Personen des eigenen Geschlechtes; kommt bei Männern und Frauen vor; kann parallel zum normalen Geschlechtsleben verlaufen (Bisexualität), aber häufiger wird die normale Anziehung verdrängt. Bürgerliche Wissenschaftler halten die H. für eine rein psychopathologische Erscheinung, und mit Fragen der H. beschäftigen sich hauptsächlich Psychiater und Gerichtsmediziner. Sie betrachten H. als eine angeborene Anomalie, als eine biologische Variante. Der Behauptung des deutschen Wissenschaftlers W. Steinach zufolge ist die Natur des Menschen im Grunde angeblich bisexuell, die Pubertätsdrüse (innere Sekretions-elemente der Geschlechtsdrüsen) ursprünglich hermaphroditisch (siehe Hermaphroditismus), die Differenzierung des Geschlechtes findet erst in der Phase der geschlechtlichen Reifung statt. "Aufgrund des besonderen Zusammentreffens von Umständen" bleiben bei Homosexuellen, nach dem Ausdruck von Steinach, jene Elemente der Geschlechtsdrüsen, die unter normalen Bedingungen der Atrophie anheimfallen, erhalten, was angeblich die Anziehung zum eigenen Geschlecht begründet. Steinach hat behauptet, daß im Hoden der Homosexuellen besondere Zwischenzellen vorhanden seien, die eine Atrophie des männlichen Hormones hervorrufen. Diese Auffassung, die die Rolle und Bedeutung des Einflusses der sozialen Umgebung verneint und die ganze Frage auf biologische Faktoren zurückführt, ist der schonungslosen Kritik von Seiten sowjetischer Wissenschaftler unterzogen worden. Die hormonelle Bedeutung der Zwischenzellen wird zur Gänze widerlegt. Zwischenzellen sind auch bei in geschlechtlicher Hinsicht ganz normalen Individuen entdeckt worden.

H. ist seit dem hohem Altertum bekannt. Die ausbeuterische Gesellschaft hat noch in der Epoche der Sklavenhaltung infolge von Übersättigung und Perversität der herrschenden Klassen günstige Bedingungen für Ausschweifung und Perversion geschaffen. In der kapitalistischen Gesellschaft ist H. eine verbreitete Erscheinung. Es genügt auf das Vorhandensein einer gewerbsmäßigen homosexuellen Prostitution zu verweisen. Eine große Bedeutung in der Entwicklung der H. haben Trunksucht, aber auch sexuelle Eindrücke der frühen Kindheit. Die Entstehung der H. ist mit den sozialen Lebensbedingungen verknüpft. Bei der erdrückenden Mehrheit der Personen, die sich der H. anheimgeben, hören diese Verirrungen auf, sobald das Subjekt in ein günstiges soziales Umfeld kommt. Eine Ausnahme bilden psychopathische Persönlichkeiten, geistig Behinderte und psychisch Kranke (Schizophrene usw.). Bei Personen dieser Art ist H. verknüpft mit schwacher Widerstandsfähigkeit des Nervensystems, bedingter Verspätung der Entwicklung der höheren psychischen Prozesse und Schwäche des hemmenden Einflusses der Großhirnrinde. Äußere Bedingungen, die H. hervorrufen, fixieren sich

leichter beim Vorhandensein der genannten psychischen Anomalien. Verstrickt in dieses Laster, leiden viele Homosexuelle daher unter der Unmöglichkeit ein normales Geschlechtsleben zu führen, unter mangelndem Zutrauen zu sich selbst (insbesondere in sexueller Hinsicht) und unter dem Gefühl der Isolation. H. als geschlechtliche Perversion gilt in der sowjetischen Gesellschaft mit ihrer gesunden Moral als schändlich und verbrecherisch. Die sowjetische Strafgesetzgebung sieht die Bestrafung der H. vor, mit der Ausnahme von Fällen, in denen die H. eine der Erscheinungen ausgeprägter psychischer Zerrüttung darstellt. Die strafrechtliche Verantwortlichkeit für H. ist im Unionsgesetz vom 17. Dez. 1933 geregelt (Freiheitsentzug für einen Zeitraum von drei bis acht Jahren). In den bürgerlichen Ländern, wo H. einen Ausdruck der moralischen Zersetzung der herrschenden Klassen darstellt, wird H. faktisch nicht bestraft.“

(Lit. Andreev, M.I., Sudebnaja medicina, Moskau, 1951; Skljär, N.I., O proiskhozhdenii i sushchnosti gomoseksualisma, "Vrachebnoe delo", 1925, Nr. 24-26 in Große Sowjetenzyklopädie, Moskau 1952, Band 12, S. 35, Übersetzung auf Initiative des Verfassers)

Große Sowjetenzyklopädie von 1930

„In der ersten Auflage wird die Homosexualität vornehmlich unter medizinisch-naturwissenschaftlichem sowie unter ethnographischem Aspekt abgehandelt. Der Verfasser stellt den psychoanalytischen und den konsstitutionsbiologischen Erklärungsversuch dar. Er kommt zu dem Schluß: ‚Ganz allgemein ist anzunehmen, dass die Mehrzahl der Fälle von Homosexualität genotypisch bedingt ist, während die Bedingungen der Umgebung sowohl die Erscheinung dieser Anomalie allgemein begünstigen als auch ihre Form (Fetischismus usw.) bestimmen können.‘ (Große Sowjetenzyklopädie von 1930, Bd. 17, Sp. 594).

Während die Homosexualität als ein Leiden gesehen wird, dessen Heilungsaussichten freilich beschränkt seien, meint der Verfasser doch voll Stolz, dass die Sowjetunion nach der Aufhebung der Strafbarkeit den Homosexuellen das Leben erleichtern und sie sozial integrieren werde: ‚Während sie die Bedeutung der Quellen hervorhebt, aus denen solch eine Anomalie erwächst, schafft unsere Gesellschaft durch eine Reihe prophylaktischer und heilender Maßnahmen alle notwendigen Bedingungen, damit der Lebenskampf der Homosexuellen möglichst erleichtert wird und die ihnen eigene Entfremdung im neuen Kollektiv abnimmt.‘ (Sp. 595) Auf mahndendes Moralisieren wird völlig verzichtet.“

(Seminar: Gesellschaft und Homosexualität, Rüdiger Lautmann, Frankfurt/M. 1977, S. 450/451)

Große Sowjetenzyklopädie 1930, Übersetzung Russisch-Englisch von Laura Engelstein, Englisch-Deutsch durch den Verf.

Vorbemerkung zur Passagenauswahl durch Laura Engenstein: Dan Healey sagt in seinem Aufsatz „Homosexual Existence and Existing Socialism“, in: GLQ A Journal of Lesbian and Gay Studies, Vol. 8, Nr. 3 2002, Duke University Press:

„... eine teilweise Übersetzung dieses Artikels, der unglücklicherweise den Eindruck einer feindseligen, pathologisierenden Sichtweise von Homosexualität gibt, indem Sereinskis positive Bemerkungen über das Leben der schwulen Gemeinschaft in Deutschland ausgelassen werden und seine vorsichtige medizinische Ausdrucksweise nicht kommentiert wird...

(ibid.,S. 373)

„Homosexualität –unnatürliche sexuelle Anziehung zu Personen des eigenen Geschlechts (das Gegenteil des Normalen –Heterosexualität). Laut M(agnus) Hirschfeld leiden ungefähr 2% der Bevölkerung , überwiegend Männer, an Homosexualität. Homosexualität kommt bei allen Rassen und sozialen Klassen und in verschiedenen Berufen vor, unter den homosexuellen hat es viele hervorragende Leute gegeben (Sokrates, Michelangelo, Leonardo da Vinci und andere) ... (Sigmund) Freud sieht Homosexualität als Durchgangsstadium der frühen Kindheit an. Wichtig zu wissen ist, dass sich homo- und heterosexuelle Tendenzen nicht ausschließen (sogenannte Bisexualität). Bestimmte Homosexuelle wechseln von Zeit zu Zeit zwischen den beiden Richtungen und können für längere Zeit heterosexuell leben ... sexuelle Perversionen kommen bei Homosexuellen nicht häufiger als bei Heterosexuellen vor: unter Männern ist der Masochismus am häufigste, unter Frauen, speziell unter denen, die den aktiven Rolle spielen, herrschen sadistische Tendenzen vor. Homosexualität tritt oft zusammen mit Transvestitismus auf ... In den meisten Fällen ist Homosexualität wahrscheinlich genetisch determiniert; Umwelteinflüsse können im Allgemeinen eine Rolle bei der Entstehung dieser Anomalie spielen und mögen sogar ihre Form bestimmen (Fetischismus und Ähnliches)... Manchen Homosexuellen ist ihre Besonderheit gleichgültig, doch die meisten leiden an der Unfähigkeit, ein normales Sexualleben zu führen. Sie fühlen sich in sexueller Hinsicht minderwertig, unsicher, speziell in Bezug auf Sexualität, unverstanden, sowie einsam und isoliert. Ungefähr 60% aller Homosexuellen begehen Selbstmord.

Die Heilungsaussichten für Homosexualität sind relativ schlecht. Nur in wenigen Fällen wurde sie geheilt, und dann meist unter denjenigen mit bisexuellen Tendenzen. Die wichtigste Aufgabe ist die Vorbeugung, richtige Sexualerziehung und Koedukation in der Grundschule.

In solchen Fällen, wo äußere Faktoren eine signifikante Rolle spielen, kann Psychotherapie helfen, speziell Psychoanalyse, Hypnose und Athletik...

Die Suche nach sexueller Befriedigung unter ihresgleichen zwingt sie (die Homosexuellen) dazu, gegen die sogenannten Normen gesellschaftlichen Verhaltens zu verstoßen. Im Ausland, wie auch im vorrevolutionären Russland, wurden solche Verstöße gegen allgemeine Verhaltensregeln durch eine spezielle ‚Moralgesetzgebung‘ bestraft. Über die

Tatsache hinaus, dass diese Gesetze, die sich gegen eine biologische Abweichung richten, schon in sich selbst absurd sind und keinen greifbaren Erfolg zeitigen , wirken sie sich auch auf die Homosexuellen in psychologischer Hinsicht extrem schädlich aus. ... (Im Gegensatz hierzu) kennt das Sowjetrecht keine sogenannten Verbrechen gegen die Moral. Unsere Gesetzgebung, die auf dem Prinzip der gesellschaftlichen Verteidigung (social defense) beruht, bestraft nur solche Fälle, wo das Triebobjekt des Homosexuellen minderjährig ist.

Hieraus geht hervor, dass die sowjetische Einschätzung der grundlegenden Züge und der Besonderheiten der Homosexuellen vollständig von der im Westen vorherrschenden Auffassung abweicht. Indem sie die Fehlentwicklung des Homosexuellen anerkennt, kann die Gesellschaft diese Eigenheit nicht denjenigen vorwerfen, die von ihr betroffen sind, und tut es auch nicht. Diese Haltung trägt viel dazu bei, die Mauer einzureißen, welche die Homosexuellen von der Gesellschaft trennt und sie zwingt, sich auf sich selbst zurückzuziehen. Indem sie die Ursachen dieser Abweichung herausstellt, geht unsere Gesellschaft über Maßnahmen der Vorbeugung und Heilung hinaus, um die unverzichtbaren Bedingungen zu schaffen, unter denen das Alltagsleben der Homosexuellen so normal wie möglich verläuft und die ihnen eigene Entfremdung im neuen Kollektiv abnimmt.

Gezeichnet: M. Sereinski“

(zitiert nach: Mark Blasius und Shane Phelan (eds.), We are everywhere. A Historical Sourcebook in Gay and Lesbian Politics, New York, 1997, S. 214/215)

3. Auflage 1972

„Homosexualität...sexuelle Perversion, die aus widernatürlicher starker Neigung zu Personen des gleichen Geschlechts besteht. Kommt bei Personen beiderlei Geschlechts vor. Im Strafrecht der UdSSR, der sozialistischen Länder wie auch einigen bürgerlichen Staaten ist H. strafbar.“

(Große Sowjetenzyklopädie 1972, Bd. 7, S. 56)